

Vortragkreuz aus St. Pantaleon stammen (S. 173 f.), und auf den Aetherschrein in St. Ursula, der in der Goldschmiede derselben Abtei gefertigt wurde (S. 160—170, 228).

Schließlich sei auch noch einiges vom St. Ursulastift angeführt. Die Diskussion über das Patrozinium desselben hat viel Staub aufgewirbelt. Zuvor hieß Kirche und Kloster „Zu den hl. Jungfrauen“ und bestand als Männerkloster 867 bereits. Zufolge des Normanneneinfalles stand der Platz längere Zeit verwahrlost. Erst seit 922 wissen wir von Nonnen an dieser Stätte und von ursulanischen Jungfrauen. Der jetzige Bau ist schon die 5. Anlage und stammt aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts. Um 1176 erfolgte die Umwandlung des Benediktinerinnen-Klosters in ein weltliches Damenstift und noch später, im 17. Jahrhundert, die Bezeichnung St. Ursulakirche.

Marienstatt.

P. Stephan Steffen.

Vita Sancti Burkardi. Die jüngere Lebensbeschreibung des hl. Burkard, ersten Bischofs von Würzburg. Mit einer Untersuchung über den Verfasser. Herausgegeben von Dr. Franz J. Bendel, gr. 8^o XXII. und 58 Seiten. Paderborn 1912. Schöningh. 4.— *M.*

Diese Ausgabe bedeutet gegenüber jener von O. Holder-Egger in den MGSS. XV. 1. 50—62 einen wesentlichen Fortschritt. Dr. Bendel hat nämlich eine seit längerem verschollene Handschrift des 15. Jahrhunderts aus Würzburg gefunden. Dieser Kodex enthält manch wichtigen Beitrag zur Textrezension, so allein die ursprüngliche Einteilung der Vita (s. S. XII.) Dazu wurden die von Holder-Egger benützten Handschriften, alle im Original oder Photographie verglichen, so daß in dieser Beziehung wohl alles geleistet wurde. Allerdings wäre hier und da in Anmerkungen eine Bezugnahme auf den Text wie sie Holder-Egger bietet nicht ganz überflüssig gewesen. — Durch seinen glücklichen Fund konnte Dr. Bendel auch einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Autorenfrage bieten. Der Verfasser der Vita ist nach ihm Einigilhard aus dem Benediktinerkloster Sankt Stephan zu Würzburg. Außer der Einleitung, aus der neben der Behandlung der Autorenfrage noch besonders die der Textüberlieferung hervorgehoben sei, wurden der Vita 2 Register, ein Personen- und Ortsregister sowie ein Wort- und Sachregister beigegeben. Was bei der Abfassung des Wortregisters maßgebend war, ist nicht klar, da weder nur seltene Wörter aufgenommen wurden, noch auch alle diese für einen vollständigen Wortindex in Betracht gekommen wären. Der Schluß betreff Alter der Verstümmung des Originales (S. XIII.) ist nicht konkludent, weil ein Schreiber von 1588 einen Codex von z. B. 1388 gut einen „antiquus“ nennen konnte. Die Verstümmung des nach Dr. Bendel um 1145 abgefaßten Textes kann also leicht erst ungefähr 200 Jahre nach der Abfassung eingetreten sein. Solche unwesentliche Aussetzungen sollen natürlich in keiner Weise die Verdienste dieser Ausgabe schmälern; sie würde sich vorzüglich zu Uebungen in Seminarien von Theologen, Historikern und Philologen, welche sich mit dem Latein des Mittelalters beschäftigen, eignen. Dieser Gesichtspunkt sollte heute, wo man immer mehr die Schriften des Mittelalters nach ihrer literarischen Form untersucht, bei Herausgabe von kleineren Texten berücksichtigt werden — auch im Preise.

N. B.

Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum ex monumentis Germaniae historicis separatim editi. Einhardi vita Karoli Magni. Post G. H. Pertz recensuit G. Waitz. Editio sexta. Curavit O. Holder-Egger. Hannoverae et Lipsiae. Impensis Bibliopolii Hahniani 1911. gr. 8^o. XXIX. u. 60 Seiten 1 *M.* 25 *S.*